

Schlusswort

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Eclogae Geologicae Helvetiae**

Band (Jahr): **26 (1933)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

liegt es nahe, die Einteilungsprinzipien den veränderten Verhältnissen anzupassen. Dazu gehört wohl auch, dass nicht einzig die stratigraphisch und paläontologisch erforschbaren Ablagerungen berücksichtigt werden, sondern auch die oft langandauernden Erosions- und Denudationsperioden, sowie die Umlagerung alter Schuttböden und die Einschwemmung älterer oder jüngerer Fossilien. Diese Verhältnisse, wie auch die relativ kurzen Zeiten, schränken die rein paläontologische Altersbestimmung sehr stark ein, besonders wenn sich zwei Fazies verzahnen und die faziellen Unterschiede grösser sind als die entwicklungsgeschichtlichen. Deshalb wage ich den Vorschlag, zu prüfen, ob nicht die obere Grenze des Miozäns und Tertiärs ans Ende der pontischen Zeit zu setzen sei, so dass das Quartär mit der grossen und weit verbreiteten Erosionsphase des Präglazio-pliozäns beginnen würde, die die Sundgauschotter u. a. ausbreitete. Eine zweite, weit ausgedehnte Einebnungsflächengruppe entstand in den Alpen, im Mittelland, im Jura und den mitteleuropäischen Mittelgebirgen im Kirchetniveau, das später die Deckenschotter trug und deshalb als präglaziale Landoberfläche zu betrachten ist. Eine weitere Einebnungsflächengruppe umfasst Kirchet- und Hilterfingenniveau, denen besonders das westschweizerische Mittelland angehört, sowie die subalpinen Böden der marinen Pliozebüden des Plaisancien und Astien. Von dieser Zeit an nehmen die glazialen Akkumulationen an Ausdehnung, Mächtigkeit und Reichhaltigkeit rasch so stark zu, dass der letzte grössere Zeitabschnitt mit Hilfe der Eiszeiten und Interglaziale als Pleistozän gut gegliedert und gleichgeordnet werden kann.

Schlusswort.

Diese Untersuchung führte unerwarteterweise sehr weit über den ursprünglichen Rahmen des Schweizerquartärs hinaus, als Folge der durch unsere Neuordnung und deren Differenzen zur PENCK-BRÜCKNER'schen Einteilung entstehenden Fragen. Bei dem vollständigen Fehlen kurzlebiger Leitfossilien oder anderer Möglichkeiten der Altersbestimmungen, bleibt jede Chronologie nur eine Deutung der dem Verfasser durch Anschauung und Literaturstudium bekannten Beobachtungen und Auffassungen. Glücklicherweise machte die Erforschung des sog. Quartärs in den letzten Jahren grosse Fortschritte, so dass es heute nicht an zuverlässigen Beobachtungen fehlt. Wer aber gewohnt ist, ältere Gesteinsschichten stratigraphisch zu untersuchen und, darauf gestützt, tektonische Probleme zu verfolgen, der muss den gewaltigen erkenntnistheoretischen Unterschied in der Beweisführung der Glazialarbeiten besonders stark empfinden: Im ersten Falle eine systematische Konstruktion auf bestimmten Einzelheiten begründet, im Quartär dagegen ein Aufstellen von Arbeits-hypothesen, von denen diejenige der Wahrheit am nächsten kommen

Tertiär	Geologisches Alter	Jahre seit heute (nach Milankovitch)	Centrale Vereisungszone des Nordens Fennoskandien Polen Ukraine	Russland Deutschland Dänemark	Britische Inseln Frankreich	Holland
	Pontien					
Quartär	Präglazipliozän	ca. 1 000 000				
		900 000				
		800 000				
		700 000				
		600 000				
	Glazipliozän	589 000				
		500 000				
		420 000				
	Pliozän	400 000				
		300 000				
		231 000	Jaroslaven. 5. Löss		Coralline Crag	
	Pleistozän	200 000	Cracovien. 4. Löss	Elster („Mindel“)	Red Craggs	
		187 400			Icenien	
		116 000	Varsovien I. 3. Löss	Saale-Riss	Cromer forest beds	
		100 000	Varsovien II. 2. Löss	Weichsel-Würm	Lower boulder clay	Nord. Geschiebe
	Jungpleistozän	72 000			Upper boulder clay	
		22 300	Balt. Stad. 1. Löss	Pommersch. Stad.	Mittel Irland Gumberl.	
		8 700	Bipartition i. Skand.			
	Holozän					

Entwurf zu einer Neugliederung des Quartärs von Europa

umfassend die *glaziale Fazies* (dargestellt durch die Zahl der Eiszeiten von den innern Ungmoränen nach aussen und bezeichnet durch dicke Striche) und die *pliozäne Fazies*
von PAUL BECK, Thun, Dezember 1933.

Ticino ¹⁾ Südtalien Sicilien	Rhone ²⁾	Aare	Centrale Vereisungs- zone der Alpen Linth-Rhein-Glatt Iller-Lech ³⁾	Pontien ca. 1 000 000 J.
Petanettoter- rasse am Ticino	Präglazial	Simmenfluh- niveau	Zone oberster Verflachungen Erosion	900 000
Erosion	Erosion	Erosion	Sundgau- schotter im Elsass	800 000
Erosion	Erosion	Erosion	Stauffenberg- schotter in Bayern	700 000
Bedrettoterrasse am Ticino	„Günz-Mindel- boden“	Burgfluhniveau	Erosion Eggvorstoss. „Donau I“	600 000
Erosion	Erosion	Ältere Decken- schotter Erosion	Albisvorst. „Donau III“	589 000 548 000
Erosion	Erosion	Jüngerer Deckenschotter	Erosion Stammheimv. „Günz I“	500 000 475 000
			Herdernv. „Günz II“	433 000
Sobrioterrasse am Ticino	„Mindel-Vorriss“	Kirchetniveau		420 000
Plaisancien	Plaisancien	Erosion	Erosion	300 000
Astien	Astien	Erosion	Erosion	
Calabrien	Calabrien	Kander	„Mindel II“	231 000
Hebung		Glütsch-Thun	„Mindel I“	200 000
Sicilien	Sicilien	Erosion	Erosion	187 400
Hebung	Erosion	Riss	Riss I	116 000
Milazzien Hebg.	Riss. „Mindel“			100 000
Tyrrhenien Hebg.				72 000
Monastirien	Würm	Würm-Gurten	Killwangen. Würm I	
Hebung	„Neowürm“	Muri	Zürich, Würm III	22 300
Flandrien		Innertkirchen	ca. Daun	8 700

¹⁾ Korrespondierende Terrassen im Tessin- und Verzascatal nach LAUTENSACH und GYGAX.

²⁾ Bezeichnungen der korrespondierenden Terrassen des Rhonetales bis und mit Léman durch F. MACHATSCHKE und W. STAUB.

³⁾ Bezeichnungen der korrespondierenden Eiszeiten im Iller-Lechgebiet nach B. EBERL.

Alle in Anführungszeichen gesetzten Namen sind nicht mehr zutreffend.

dürfte, die möglichst alle Vorkommnisse harmonisch zu ordnen vermag. Aus diesem Bestreben heraus wurde die Prüfung der neu gewonnenen Chronologie und besonders die Stellung des Glazials zum Pliozän auf die wichtigsten europäischen Vereisungsgebiete ausgedehnt, wobei sich mehrfach in weit entfernten Zonen neue Gesichtspunkte und Rückwirkungen auf die Deutung des Schweizerglazials ergaben. Aber eben mit der Einbeziehung der Widersprüche zwischen den einzelnen Gletschergebieten nahm hoffentlich die allgemeine Gültigkeit der Formel zu. Die ganze vorliegende Arbeit ist als Deutungsversuch aufzufassen, der voraussichtlich noch viele Anpassungen und Veränderungen über sich ergehen lassen muss; denn wie kaum in einem andern geologischen Arbeitsgebiet gilt für die Glaziologie:

Durch Irrtum zur Wahrheit.

Verzeichnis der zitierten und der wichtigsten für die vorliegende Chronologie in Betracht fallenden Literatur.

Abkürzungen:

Basler Verh. = Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft Basel.

Beitr. = Beiträge zur geologischen Karte der Schweiz.

Berner Mitt. = Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern.

Ecl. = Eclogae geologicae Helvetiae.

Zürcher Viert. = Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft Zürich.

1. B. AEBERHARDT, Note sur le Quaternaire du Seeland. Arch. Sc. phys. nat. Genève, t. 16. 1903.

2. B. AEBERHARDT, Contribution à l'étude du système glaciaire alpin. Berner Mitt. 1907.

3. B. AEBERHARDT, Note préliminaire sur les terrasses d'alluvions de la Suisse occidentale. Ecl., vol. 10. 1908.

4. B. AEBERHARDT, Sur l'âge de la basse terrasse. Ecl., vol. 11, 1910.

5. AUGUST AEPPLI, Erosionsterrassen und Glazialschotter in ihrer Beziehung zur Entstehung des Zürichsees. Beitr. XXXIV. 1894.

6. LOUIS AGASSIZ, Eröffnungsrede der Jahresversammlung der Schweiz. Naturf. Ges. in Neuchâtel 1835. Untersuchungen über die Gletscher. 1840.

7. O. AMPFERER, Glazialgeologische Beobachtung im untern Inntal. Zeitsch. f. Gletscherkunde. II. 1907.

8. O. AMPFERER, Über die Bohrung von Rum bei Hall in Tirol und quartäre Verbiegungen der Alpentäler. Jahrb. geol. Staatsanstalt, Wien 1921.

9. O. AMPFERER, Über die Ablagerungen der Schlusseiszeit in der Umgebung des Arlbergpasses. Jahrb. geol. Bundesanstalt, 79. Bd., Wien. 1929.

10. O. AMPFERER, Beiträge zur Geologie des obersten Lechtales und des Grossen Walsertales. Jahrb. geol. Bundesanstalt, 81. Bd., Wien 1931.

11. W. AMREIN, Steigelfadbahn bei Vitznau. Fundberichte i. d. Jahresb. Schweiz. Ges. Urgeschichte.

12. ALBERT ANDRIST, W. FLÜCKIGER, ED. GERBER, O. TSCHUMI, Fundberichte über das Schnurrenloch oberhalb Weissenburg im Nidersimmental. Von 1928 an im Jahrb. d. Bernischen Historischen Museums in Bern, sowie i. d. Jahresb. Schweiz. Ges. Urgeschichte.